

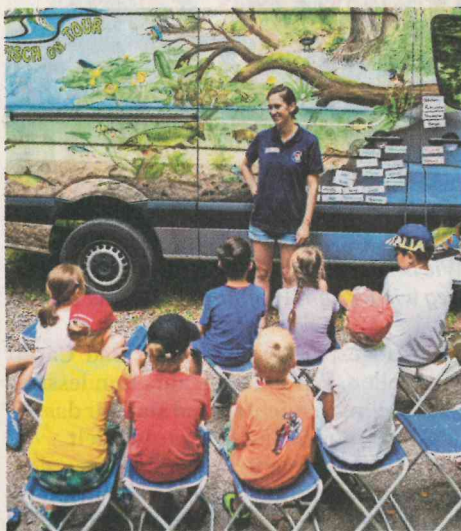
Forschung mit Fischmobil

Aktion Beim Ferienprogramm im Waldheim Heslach lernen Kinder die heimische Tierwelt kennen. *Von Julia Schenkenhofer*

Wie sieht eigentlich eine Forelle aus? Und warum hat der Hecht so komische Flossen? Auf jede dieser Fragen hat Biologin Anna Dewert, die am Dienstagnachmittag mit dem Fischmobil im Rahmen des Stuttgarter Sommerferienprogramms „Mit Eberhard Eichhörnchen auf Tour“ im Waldheim Heslach zu Besuch ist, eine Antwort parat. Die Naturwoche im Waldheim Heslach soll den Kindern die Möglichkeit geben, die heimische Flora und Fauna besser kennen zu lernen, erklärt die Mitarbeiterin des Amtes für Umweltschutz, Cathrin Stangl, die die Kinder betreut: „Gestern gab es ein Programm über Vögel und andere Tiere und morgen kommt eine Fledermausexpertin zu Besuch, und heute eben das Fischmobil.“

Dass der große, bunte Transporter voller Equipment für Nachwuchs-Biologen, wie Mikroskop und großen Sieben, heute zu Gast ist, freut den Stuttgarter Nachwuchs sichtlich. Sie hören der Biologin Anna Dewert begeistert zu, als sie über den Lebensraum von Fischen spricht und erklärt, warum Wanderfische wie die Nase nicht mehr so häufig in heimischen Gewässern vorkommen: „Die Nase ist ein Wanderfisch und weil es ganz viele Sperren im Gewässer gibt, kann die Nase nicht mehr wandern und sich also nicht mehr fortpflanzen.“ Die Kinder lauschen diesen Er-

klärungen gespannt, während sie auf Klappstühlen im Wald in der Nähe des Waldheims sitzen. Aber auch sie selbst wissen schon einiges über die Bewohner der Gewässer: Als sie die Tiere, die auf das Fischmobil gemalt sind, bestimmen sollen, erkennen sie nicht nur Frosch und Blaukehlchen, sondern auch Eisvogel und Aal. „Der kann auch in feuchtem Gras überleben“, erklärt eines der Kinder. Und auch auf die Frage, wie der größte Raubfisch in



Die Kinder haben Spaß.

Foto: Lg/Schmidt

der Region heißt, hat der Stuttgarter Nachwuchs eine Antwort: „Der Wels“, heißt es gleich aus mehreren Mündern. Betreuerin Cathrin Stangl ist vom Wissen der Kinder zwischen sieben und zwölf Jahren begeistert: „Jegliche Vorurteile über Stadtkinder treffen auf diese hier überhaupt nicht zu“, kommentiert sie.

Und auch beim praktischen Teil des Nachmittags haben die Jungen und Mädchen keine Berührungsängste. Schnell die Wasserschuhe angezogen und schon geht es nach einer kurzen Einführung mit Casher und Wasserwannen bewaffnet in den Bach um Tiere zu suchen und danach zu bestimmen. „Ich fände es toll, wenn ich einen Frosch finde, das ist mein Lieblingstier“, hofft beispielsweise der neunjährige Ateo. Vorerst bleibt es aber bei kleineren Tieren wie dem Bachflohkrebs, den eine Dreiergruppe schon in ihrer Wasserwanne hat und stolz den anderen präsentiert. Was die Kinder da gefunden haben, verrät Anna Dewert ihnen übrigens nicht: „Heute sind die Kinder ja die Forscher, deshalb müssen sie die Tiere auch selbst bestimmen“, so die Biologin, die für den Landesfischereiverband Baden-Württemberg bis zu sechs Mal die Woche mit dem Fischmobil durch ganz Baden-Württemberg fährt, um für das Thema Umweltschutz und die regionale Tierwelt zu sensibilisieren: „Jeder war schon mal am Bach, aber keiner weiß, wie die Tiere dort heißen. Manch einer weiß es vielleicht nach einem solchen Tag. Das würde mich freuen. Denn nur was man kennt, kann man auch schützen.“, so die Biologin.